

Der Ansturm auf die „Virenstaubsauger“

Kliniken, Geschäfte, Theater und viele mehr wollen Raumlufthereiniger. Messungen in Schulen in Aachen und Aldenhoven.

VON OLIVER SCHMETZ

ALSDORF/AACHEN Ein Gerät, das die Raumluft reinigt, das mit fast hundertprozentiger Perfektion auch die winzigsten schwebenden Partikel herausfiltert, das also die sogenannten Aerosole und mit ihnen alle Viren, Bakterien und Sporen verschwinden lässt:

Als unsere Zeitung vor vier Wochen über den „Roomguard“ – englisch für „Raumwächter“ – der Firma CRT berichtete, blieb das nicht ohne Folgen. In dem Unternehmen in Alsdorf stand das Telefon nicht mehr still, und für den Firmenchef Achim Thelen und seine 50 Mitarbeiter begann eine Zeit mit viel Arbeit und wenig Schlaf. Denn solch ein mobiles Luftreinigungsgerät ist in Zeiten, die vollständig vom Coronavirus beherrscht werden, heiß begehrt. „Jede Menge Anfragen kamen herein“, berichtet Thelen. Optiker, Arztpraxen, Krankenhäuser, Unternehmen, ja auch Tanzschulen meldeten Interesse an. Sogar der Intendant des Aachener Stadttheaters habe angefragt, ob man vielleicht den Probenraum fürs Orchester virenfrei bekomme, ergänzt CRT-Verkaufsleiter Marcel Moritz.

Und auch an zwei Schulen in der Region wurden die Geräte getestet. Schließlich könnte der „Raumwächter“ auch in Klassenzimmern die potenzielle Virenlast dezimieren, oder?

Er kann es. Das jedenfalls sagt Achim Thelen an diesem Morgen im Brustton der Überzeugung. Er steht dabei im Zeichensaal des Aachener St.-Ursula-Gymnasiums, und die Messgeräte, die er dort installiert hat, geben ihm recht. Sie zählen die Anzahl der Partikel in der Luft des Raumes, in der gerade Schülerinnen der 5. Klasse unterrichtet werden. Vier Werte zeigen die Displays an, getrennt nach unterschiedlichen Partikelgrößen zwischen 0,3 und fünf Mikrometern. Alle sinken. Verantwortlich dafür ist ein großer weißer Kasten, der neben der Tür des Zeichensaals steht und bis zu 2000 Kubikmeter Luft pro Stunde reinigen kann. Der Raumwächter eben. Und der macht seinen Job an diesem Morgen so gut, dass Thelen feststellt: „Die Sache funktioniert, wir sind in der Lage, 90 Prozent der Innenlast zu filtern.“

Wirklich überrascht hat den gelernten Maschinenbauingenieur dieses Ergebnis nicht. Im eigenen

Betrieb erzielte man im Konferenzraum ähnliche Erfolge. Und auch an der Gesamtschule in Aldenhoven sah es nicht anders aus. Dort hatte Bürgermeister Ralf Claßen persönlich die Initiative ergriffen. Er wurde bei CRT vorstellig und ließ sich die Wirkung eines solchen Gerätes vorführen. Das führte dazu, dass auch an der Gesamtschule mit einem „Roomguard“ Messreihen vorgenommen wurden. Vom Ergebnis, das ebenso wie die Aachener Messungen in eine wissenschaftliche Aufarbeitung einfließen soll, war der Bürgermeister angetan: „Das ist ein potenzielles Hilfsmittel, die Sicherheit der Kinder zu erhöhen“, so Claßen. Insbesondere, wenn es bald sehr kalt wird, könnten solche Geräte sehr hilfreich sein.

Entschieden sei in Aldenhoven zwar noch nichts. Man werde die jetzt gemachte Erfahrung aber der Politik im Gemeinderat vorstellen. Auch Patrick Biemans, Schulleiter von St. Ursula, sagt: „Schulische Systeme sind derzeit ziemlich be-

lastet, weil natürlich erwartet wird, dass der normale Schulbetrieb so gut wie möglich läuft. Jede Form von Assistenz und Unterstützung, auch

und vielleicht gerade technische, ist uns herzlich willkommen.“ Und er fügt hinzu: „Wir erkennen schon, dass wir hier auch selbst Hilfe und Unterstützung sein können bei der Entwicklung eines Geräts, das gegebenenfalls und hoffentlich an vielen Orten sinnvoll und hilfreich eingesetzt werden kann. Wir schauen daher nicht nur auf den eigenen Benefit.“

„Das ist ein potenzielles Hilfsmittel, die Sicherheit der Kinder zu erhöhen.“

Ralf Claßen, Bürgermeister von Aldenhoven (CDU)



Ein Messebauer baut um: Die Aachener Firma Walbert-Schmitz produziert jetzt den „Roomguard“ der Firma CRT in Serie. Mario Handels (Betriebsleiter von Walbert-Schmitz), CRT-Firmenchef Achim Thelen und Michael Kieseletter, Technischer Geschäftsführer von Walbert-Schmitz (von links), überzeugen sich davon.

FOTO: RALF ROEGER

Dass der „Roomguard“ vor Ort getestet wird, hat nicht nur mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung zu tun. „Man muss das immer noch einmal in der Realität betrachten“, sagt Thelen. Insbesondere die Filter, die höchsten DIN-Normen entsprechen, seien sehr empfindlich, weshalb man sie immer noch einmal im eingebauten Zustand auf ihre Dichtigkeit überprüfe. Die hohe Nachfrage nach dem neuentwickelten Gerät hat den mittelständischen Betrieb aus Alsdorf, der normalerweise als Dienstleister für rund 300 Unternehmen aus der Pharmabranche deren Reinräume überprüft, in den vergangenen Wochen ordentlich auf Trab gehalten. Vor allem die Frage, wie man so viele mobile Raumwäch-

ter produzieren kann, bereitete einiges Kopfzerbrechen.

CRT stellte etliche neue Mitarbeiter ein, doch letztlich setzt man nun bei Produktion und Montage vor allem auf Kooperation. Mit dem Aachener Messebauer Walbert-Schmitz, von dessen 160 Mitarbeitern sich die weitaus meisten coronabedingt in Kurzarbeit befinden, hat man jetzt eine enge Zusammenarbeit geschmiedet. Das Aachener Unternehmen verfügt über die Flächen, die für die Produktion benötigt werden, erste Fertigungsstraßen sind schon eingerichtet. Und es hat das qualifizierte Personal, das die Fertigung in hoher Stückzahl bewerkstelligen kann. „Das ist schon etwas anderes als das, was wir sonst machen“, sagt Geschäftsführer Michael Kieseletter, „aber wir haben uns in den vergangenen zwei Wochen so präpariert, dass wir jetzt Gas geben können.“

Hoffnung für den Messebauer

Für den coronagebeutelten Messebauer bedeutet die Kooperation nicht nur, dass man wieder 20 bis 25 Mitarbeiter in Beschäftigung bringen kann. „Positiv an dem Projekt ist auch, dass es motivierend ist“, sagt Kieseletter. Dass es also die Stimmung in trüben Zeiten wieder aufhellt. Für die Kunden, speziell auch die Schulen, könnten öffentliche Förderprogramme die Anschaffung der hochwertigen und teuren Geräte – ein „Roomguard“ kostet rund 4000

Euro – attraktiver machen. Gerade erst habe das Land grünes Licht gegeben für die Förderung mobiler Raumlufthereiniger, so Thelen. Dies gelte für Geräte zum Preis von bis zu 4000 Euro – aber nur in Räumen, die nicht belüftbar seien.

Wobei das mit dem Lüften allerdings so eine Sache zu sein scheint. Jedenfalls nach den Erkenntnissen der CRT-Tester. Sowohl in der Gesamtschule in Aldenhoven als auch am Aachener St.-Ursula-Gymnasium habe man sich strikt an die Vorgaben des Düsseldorfer Kultusministeriums gehalten und trotz Einsatz des „Roomguards“ alle 20 Minuten die Klassenzimmer gelüftet. Mit dem Ergebnis, dass nach dem Lüften die Zahl der Partikel und damit der potenziellen „Virentransporter“ im Innenraum wieder stark angestiegen sei. Zumindest bei gleichzeitigem Einsatz eines Raumwächters erscheint die Sache mit dem Lüften also eher als eine nicht so gute Idee.

Eine bessere könnte dann sein, vor und nach den Stunden zu lüften und während des Unterrichts die Geräte ihre Arbeit machen zu lassen. Das würde auch in den kommenden Wintermonaten das Temperaturproblem lösen.

Das und die Frage der Förderfähigkeit wird auf Bundes- und Landesebene angesichts der sich zuletzt stetig verschärfenden Corona-Lage durchaus diskutiert. Politiker haben sich beim Hersteller CRT auch schon informiert.